Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,88 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (61 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14. Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 101 | Dienstag, den 13. April 1937 | Jahrgang 1937

Baldwin über die Blockade Bilbaos.

Die britische Regierung läßt Franco an der baskischen Küste freie Hand.

Anweisungen an die britischen Handelsschiffe.

DNB London, 12. April.

Das englische Kabinett wurde am Sonntagabend überraschend zu einer Sondersitzung einberufen. Sie galt der Lage, die infolge der Blockade Bilbaos durch nationalspanische Flottenstreitkräfte entstanden ist.

Mehrere englische Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen wollten, sind in französischen Häfen zurückgeblieben, und die britische Flotte konnte ihnen auch kein Geleit zusagen. Die englische Regierung hielt diese Lage für besonders dringlich, was bereits darin zum Ausdruck kam, daß sie den Kreuzer „Shropshire" und das Großkampfschiff „Hood" von Gibraltar nach den nordwest-spanischen Gewässern entsandte, um die dort liegenden britischen Flottenstreitkräfte zu verstärken.

Nach langer Besprechung — die Kabinettssitzung dauerte zwei Stunden — kam die Regierung zu der Auffassung, daß ein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in spanischen Territorialgewässern nicht angebracht sei. Das bedeutet also, daß den englischen Handelsschiffen, die versuchen sollten, die Blockade General Francos bei Bilbao zu durchbrechen, keine Unterstützung durch die englische Kriegsflotte gewährt wird.

Die Blätter betonen, daß sich die Anerkennung der Blockade nur auf Nordwestspanien bezieht, und daß sich im übrigen die Stellungnahme der englischen Regierung gegenüber General Franco nicht geändert habe. England hat bekanntlich den beiden Parteien in Spanien nicht die Rechte von Kriegführenden und damit auch unter normalen Umständen nicht das Recht einer Blockade zuerkannt. Die Blätter geben jedoch zu, daß es General Franco im Falle von Bilbao gelungen ist, eine wirkungsvolle Blockade durchzuführen. Die zur Zeit in französischen Häfen wartenden britischen Handelsschiffe sind angewiesen worden, von der Vollendung der Fahrt nach Bilbao abzusehen.

Die Stadt soll zur Uebergabe gezwungen werden.

DNB London, 12. April.

Die Londoner Zeitungen berichten, daß General Francos Seestreitkräfte die nordspanische Hafenstadt Bilbao jetzt regelrecht blockieren, um die Stadt so zur Uebergabe zu zwingen. Der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervera" patrouilliert unmittelbar vor Bilbao, so daß die fünf englischen Dampfer, die mit für Bilbao bestimmten Lebensmitteln im französischen Hafen St. Jean de Luz liegen, den Hafen bisher nicht verlassen konnten.

Wie die Presse weiter meldet, hat der Kommandant eines der britischen Zerstörer den Kapitänen der Lebensmittelschiffe den Beschluß des englischen Kabinetts vom Sonntag mitgeteilt, wonach sie einen militärischen Schutz nur auf hoher See erhalten würden. Die Schiffe sind außerdem gewarnt, daß sie sich der Gefahr der Beschießung aussetzen würden, falls sie versuchen sollten, Bilbao dennoch zu erreichen.

Wie Reuter aus St. Jean de Luz meldet, hat die Londoner Reederei einem der Kapitäne mitgeteilt, daß das englische Handelsministerium im Augenblick im Hinblick auf die gefährliche Lage nicht wünsche, daß englische Schiffe baskische Häfen anliefen. Der Dampfer solle also in St. Jean de Luz bleiben, bis er weitere Weisungen erhalte und im übrigen mit den Kommandostellen der englischen Flotte zusammenarbeiten. Der Bericht sagt weiter, daß die Blockade der national-spanischen Flotte immer wirksamer wird, und es nicht einmal kleinen und schnellen Motorbooten gelingt, Bilbao zu erreichen.

Unterhauserklärung Baldwins.

£ London, 12. April.

Ministerpräsident Baldwin gab am Montag im Unterhaus eine Erklärung über die durch die Blockade von Bilbao entstandenen Fragen ab. Der Führer der Oppositionsliberalen, Sir Archibald Sinclair, fragte den Ministerpräsidenten, was die Regierung zu tun gedenke, um die „Behelligung der friedlichen britischen Schiffahrt" zu verhindern, wenn englische Schiffe den Versuch machten, in den Hafen von Bilbao zu gelangen.

Baldwin erwiderte, die Regierung habe über Sonntag über die Angelegenheit beraten.

Es sei notwendig gewesen, die praktische Seite in Rechnung zu stellen, die sich daraus ergeben habe, daß die Nationalen den Versuch gemacht hätten, Bilbao vom Meer und vom Lande her einzuschließen.

Bilbao befinde sich in unmittelbarer Nähe der Kriegszone; es seien daher ständige und schwere Gefahren für die Schiffahrt im Hafen von Bilbao gegeben, die von Bombenabwürfen herrührten. Hierzu müsse das Auslegen von Minen in Rechnung gestellt werden. Es bestehe somit ein schweres Risiko für jedes Schiff, das in den Hafen gelangen wolle, falls nicht vorher innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer die Minen weggeräumt seien.

Die britische Regierung sei daher zu folgender Entscheidung gekommen; sie könne Rechte einer kriegführenden Macht in dieser Sache weder anerkennen noch voraussetzen, und sie könne keinerlei Behelligung der britischen Schiffahrt auf See dulden.

Sie warne jedoch die britische Schiffahrt, angesichts der Zustände in der Umgebung von Bilbao davor, sich in dieses Gebiet zu begeben, und zwar aus praktischen Gründen und angesichts der Gefahren, gegen die man sich gegenwärtig nicht schützen könne.

Der Vizeadmiral, der das Schlachtkreuzergeschwader kommandiere, sei an Bord der „Hood" an die Nordküste Spaniens entsandt worden. Die britische Regierung wünsche, daß sich mit Rücksicht auf die schwierige Lage in diesen Gewässern eine angemessene Seestreitkraft unter dem direkten Kommando eines Flaggoffiziers im Admiralsrang befinde.

Wie Reuter aus St. Jean de Luz meldet, wird dort behauptet, daß der Wirtschaftsattaché der britischen Botschaft aus Hendaye am Dienstag nach Burgos reisen werde, um mit der Nationalregierung über die in St. Jean de Luz liegenden Lebensmittelschiffe, die für Bilbao bestimmt sind, zu verhandeln. Man nehme an, daß die englische Regierung eine Zusage Francos wünsche, diese Schiffe noch nach Bilbao hineinzulassen, wenn von englischer Seite als Gegenleistung versprochen werde, keine Lebensmittelschiffe mehr zu schicken.

Neues Täuschungsmanöver.

DNB San Sebastian, 12. April.

Es ist zuverlässig bekannt geworden, daß die bolschewistischen Machthaber in Spanien beabsichtigen, die in bolschewistisch-spanischen Häfen, vor allem an der Nordküste, beheimateten Handelsschiffe mit englischen Schiffspapieren auszurüsten und sie nötigenfalls unter englischer Flagge fahren zu lassen. Durch eine derartige Täuschung soll der besonders für diesen Küstenabschnitt wichtige Nachschubverkehr geschützt und möglichst weitgehend in Gang gehalten werden.

Englische Beschwerden über Aethiopien.

Regierungserklärungen im Unterhaus.

DNB London, 12. April.

Im Unterhaus wurde am Montag eine Reihe von Anfragen gestellt, die sich auf Aethiopien bezogen.

Zunächst wurden Anfragen wegen der Liquidierung der britisch-indischen Firma Mohammed Eli u. Co. in Addis Abeba an den Außenminister gerichtet. Lord Cranborne bestätigte, daß die italienischen Behörden in Addis Abeba am 6. März die Schließung der Firma und die Abreise aller Angestellten der Firma angeordnet hätten. Später sei die Schließung auch aller Zweigstellen im Lande angeordnet worden. Der britische Generalkonsul in Addis Abeba habe auf Veranlassung des britischen Botschafters in Rom Vorstellungen erhoben. Hierauf sei die Aufenthaltsgenehmigung verlängert worden. Dies werde jedoch von der britischen Regierung nicht als ausreichend angesehen. Sie werde weitere Schritte tun, damit der Firma eine ausreichende Zeit für die Regelung ihrer Angelegenheit zugebilligt werde. Die Behauptung, daß die Firma oder ihre Angestellten Spionage betrieben hätten, entbehre jeder Begründung. Lord Cranborne erklärte dann auf eine weitere Anfrage hin, daß die britische Regierung die Entwicklung in dieser Angelegenheit als höchst unbefriedigend ansehe.

Ein Abgeordneter wollte näheres über das Schicksal der beiden Söhne des Aethiopiers Dr. Martin wissen, der den früheren Negus in London diplomatisch vertreten hatte. Cranborne erwiderte, es liege lediglich ein Bericht vor, nach dem die beiden Söhne Dr. Martins in Addis Abeba verhaftet und später hingerichtet worden seien. Ein Labour-Mitglied bedauerte, daß die englische Regierung gegen die Hinrichtung nicht protestiert habe, und ein anderer Abgeordneter fragte, ob die Regierung diese Hinrichtung billige. Cranborne erwiderte, er glaube, daß niemand in England die Hinrichtung billige und Eden bereits Dr. Martin seiner tiefen Anteilnahme versichert habe. Auf weitere Anfragen versprach Cranborne sodann, daß er nachfragen wolle, ob die beiden Söhne Dr. Martins vor ein Gericht gestellt worden seien, bevor die Hinrichtung erfolgt sei.

Endlich wurde danach gefragt, wie es mit der Ausweisung von sechs britischen Missionaren aus Aethiopien durch die italienischen Behörden stehe. Cranborne bestätigte, daß der britische Generalkonsul in Addis Abeba die Angelegenheit sogleich aufgegriffen habe. Zugleich habe der britische Botschafter in Rom Vorstellungen erhoben. Die Missionare hätten jedoch Addis Abeba verlassen, bevor eine Antwort erfolgt sei. Der britische Botschafter in Rom habe seitdem weitere Vorstellungen erhoben, und zwar insbesondere auch wegen der Behandlung, die man den Missionaren hätte angedeihen lassen. Auch diese Angelegenheit habe sich sehr unbefriedigend entwickelt.

Der Reichsfinanzminister in Kopenhagen.

Empfang beim König von Dänemark.

DNB Kopenhagen, 12. April.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk ist heute morgen aus Berlin kommend zu einem mehrtägigen Besuch in Kopenhagen eingetroffen. Der Reichsminister, der mit seiner Gattin Gast des deutschen Gesandten ist, wird hier auf Einladung der Deutsch-Dänischen Gesellschaft morgen abend einen Vortrag über Probleme der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik halten. Der Reichsfinanzminister wurde mittags in Begleitung des deutschen Gesandten vom König in Audienz empfangen.

König Georg an Reichsminister Rust.

DNB Nauplia, 12. April.

Reichsminister Rust empfing von König Georg II. ein Telegramm, in dem der König von Herzen für den freundlichen Gruß dankt und für das soeben auf Initiative des Führers begonnene schöne Werk der wieder aufgenommenen Grabungen in Olympia viel Glück wünscht.



Nach dem Eilenriede-Rennen. (Photo: Scherl)

Im Anschluß an das Rennen der 500er Maschinen, das Gall nach dramatischem Kampf gegen Ley — beide auf BMW — gewann, nahm Korpsführer Hühnlein (links) die Siegerehrung vor; (ohne Helm) Gall.

Tagesrundschau.

Die Kraftprobe in Groß-Brüssel. Das Ergebnis des Wahlkampfes zwischen van Zeeland und Degrelle, der als eine innerpolitische Kraftprobe von einer in Belgien bislang nicht gekannten Intensität durchgeführt wurde, hat nicht die für die weitere Entwicklung Belgiens erwartete durchgreifende, die parteipolitischen Machtverhältnisse wesentlich verändernde Entscheidung gebracht. Abgesehen von einigen geringfügigen Verschiebungen stehen die Fronten fast in der gleichen Stärke wie bei den Maiwahlen 1936. Im Ernst hat Degrelle wohl selbst nicht damit gerechnet, daß er das ungeheure Uebergewicht von Wählerstimmen der geschlossen gegen ihn stehenden vier großen Parteien hätte aufholen können. Als die Rexisten vor einigen Wochen durch den Rücktritt ihres bisherigen Mandatsinhabers in Groß-Brüssel die Veranstaltung dieser Teilwahl erzwängen, rechneten sie bestimmt nicht damit, daß ihnen in diesem Kampf ihre vereinigten Gegner geschlossen unter Führung des angesehenen Ministerpräsidenten van Zeeland als einzigen Gegenkandidaten gegenüberstehen würden. Sie konnten auch nicht erwarten, daß van Zeeland noch eine besondere außenpolitische Rückenstärkung durch die Initiative Englands und Frankreichs erfahren würde, indem beide Länder van Zeeland mit der Vorbereitung einer Weltwirtschaftskonferenz beauftragten. Dazu kommt der schwerwiegende Widerstand, der für die Rexisten erst in den allerletzten Tagen offenbar wurde durch eine Erklärung des Kardinalerzbischofs von Mecheln, in der dieser seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß Rex „eine Gefahr für das Land und für die Kirche" darstelle und daß deshalb bei der Wahl des 11. April die Pflicht eines jeden loyalen Katholiken klar sei. Es dürfe bei dieser Wahl keine Enthaltung geben. Diese Stellungnahme hat im letzten Augenblick zweifellos die Lage noch stark zum Nachteil Degrelles beeinflußt. Auch das Abkommen mit den flämischen Nationalisten hat bei der Brüsseler Bevölkerung Mißtrauen erweckt, da von den Gegnern Degrelles der Verdacht verbreitet wurde, daß der Bündnisvertrag geheime Abreden enthalte, die auch das Schicksal Brüssels betreffen. In Würdigung all der mächtigen Gegenkräfte, denen sich die Rex-Bewegung in diesem Wahlkampf gegenüber sah, kommt Leon Degrelle in einer in der gestrigen Ausgabe seines Kampfblattes veröffentlichten Stellungnahme zu dem Ergebnis, daß es als ein gutes Resultat anzusehen sei, daß die Rex-Bewegung ihren Bestand vom 24. Mai 1936 habe behaupten können. Gestützt auf diesen Block, der sich als unerschütterlich erwiesen habe, gehe der Kampf weiter.

★

Der künftige englische Schatzkanzler. Der englische König hat soeben in Schloß Windsor den jetzigen englischen Schatzkanzler Neville Chamberlain und den englischen Innenminister Sir John Simon empfangen. Alle Welt weiß, daß der gegenwärtige Ministerpräsident Stanley Baldwin unmittelbar nach „seiner" Königskrönung sein Amt niederlegen wird, womit durchaus nicht gesagt ist, daß er aus dem politischen Leben Englands verschwindet. Er wird im Gegenteil als der „große alte Mann", gewissermaßen als das politische Gewissen seines Volkes, aber unbeschwert von der mühseligen Kleinarbeit des Tages, nach allgemeiner Erwartung weiter wirken, und zwar vom Oberhaus her, in das er als Lord Baldwin of Brewdley berufen werden wird. Der gegenwärtige Schatzkanzler Neville Chamberlain wird bei der bevorstehenden Umbildung des Kabinetts Ministerpräsident und der gegenwärtige Innenminister John Simon Schatzkanzler werden. Natürlich sind damit die Kabinettsänderungen noch nicht abgeschlossen, aber man hat offenbar Wert darauf gelegt, die wichtigsten Kabinettspositionen schon jetzt — im Bereiche der Innenpolitik — zu klären. Sir John Simon ist 1873 geboren und hat eine blendende Laufbahn als Jurist hinter sich. Er stammt aus einem alten wallisischen Bauerngeschlecht, dessen Stammname für Nichtkenner des wallisisch-keltischen Dialektes, also auch für die ganz ungeheure Mehrzahl aller Engländer schwer auszusprechen war. Sein Vater, ein Geistlicher, nahm daher den Namen Simon an. John Simon war schon von 1910 bis 1913 Generalstaatsanwalt, bekam dann einen Sitz im Kabinett, wurde englischer Innenminister, stand in den letzten Kriegsjahren als Major bei den englischen Fliegern in Frankreich, war späterhin Vorsitzender des Ausschusses zur Untersuchung der Katastrophe des englischen Luftschiffes R 101, dann wiederum Vorsitzender der indischen Kommission, vor wenigen Jahren Außenminister und in letzter Zeit nochmals Innenminister. Als Außenminister hat er jenes bei uns in unfreundlicher Erinnerung stehende Weißbuch herausgegeben, das im Jahre 1935 den Auftakt zur englischen Aufrüstung gab; zusammen mit Eden war er im Vorfrühling 1935 in Berlin; bei der Stresaer Konferenz, die kurz darauf stattfand, machte Simon die seither von aller Welt vergessene „Verurteilung" Deutschlands

wegen der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht mit, nachdem er kurz vorher erklärt hatte, daß einem Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund kein Hindernis in den Weg gestellt werden dürfe. Als Schatzkanzler wird er nun das schwere Amt haben, die englische Aufrüstung in einer Zeit zu finanzieren, in der die englischen Rohstoff- und Lebensmittelpreise in eine völlige Verwirrung geraten sind.

★

Von neuem Rekord zu neuer Linienluftfahrt.

Leistungen der Lindbergh und Chamberlin, der Hünefeld und Köhl sind in der Rekordleistung der japanischen Langstreckenflieger wieder lebendig geworden; auch die bemerkenswerte Rückwirkung solcher hoher persönlicher Leistungen auf die Seele ganzer Völker. Als damals Lindbergh und Chamberlin ihre West-Ostflüge von den Vereinigten Staaten nach Europa und kurz darauf die Deutschen ihren Ost-Westflug von Europa nach den Vereinigten Staaten ausführten, da gerieten die Gefühle breitester Volksschichten in Wallung und jedes einzelne Volk sah seine eigene Leistungsfähigkeit, seinen Mut, seine Ausdauer in seinen siegreichen Piloten verkörpert. Dieses große einmalige Ereignis hat jetzt auch die japanische Fliegerei erfaßt. Um so mehr, als gerade in den angelsächsischen Ländern die fliegerischen Leistungen der Japaner oft absprechend beurteilt wurden. Etwa in der Art, daß man ihnen nachsagte, „sie würden in der Luft gleich schwindelig", oder daß man behauptete, ihre stark vegetarische Kost mache sie zum Fliegen nicht besonders geeignet. So haben denn auch die japanischen Flieger, die wir demnächst auch in Deutschland zu sehen hoffen, gleich nach ihrer Ankunft in London einem deutschen Berichterstatter mit deutlicher Anspielung gesagt, sie hätten sich sehr lange von ihren rein japanischen Lebensmitteln genährt und seien froh gewesen, daß sie überall Reis und Tee vorfanden, so daß sie sich nicht an fremde Kost hätten gewöhnen müssen. Diese fliegerischen Pioniertaten prägen sich der dauernden Erinnerung der Völker ebenso leicht ein wie sie im Augenblick eine Sturmwoge des nationalen Enthusiasmus anschwellen lassen. Aber die Gerechtigkeit gebietet, neben die pionierhafte Einzelleistung die stille, entbehrungsreiche und zähe Vorarbeit für die Errichtung dauernder und regelmäßiger Luftfahrtslinien über weite Strecken zu stellen, deren wesentliches Merkmal nicht mehr der Rekord, sondern vielmehr Sicherheit und Pünktlichkeit sind. Der Direktor der Deutschen Lufthansa, Freiherr von Gablenz, hat gerade jetzt einem Mitarbeiter einer Berliner Mittagszeitung eine Unterredung über den Ausbau der regelmäßigen deutschen Post-Luftfahrtslinien über den Süd- und Nordatlantik gewährt. Der Südatlantik-Flug ist bekanntlich bereits seit vier Jahren im Gange. Die Flugzeit ist von ursprünglich rund 100 auf etwa 42 Stunden heruntergesetzt worden. Die Flugzeuge, die jeden Donnerstag morgen von Frankfurt a. M. abfliegen, sind bereits am Freitag abend im brasilianischen Flughafen Natal, und die Briefe werden von da entweder durch andere Fluglinien (teilweise auch über die Anden bis nach Chile) oder durch Postbezüge an ihren Bestimmungsort gebracht. Der Antrieb, der aus einer so schnellen Orientierungs- und Bestellungsmöglichkeit für die Wirtschaft erwächst, ist gar nicht zu überschätzen. Während diese deutschen Postflugzeuge anfänglich 6 bis 10 000 Briefe mit sich führten, sind es jetzt stets mehr als 60 000! Damit ist der Flugdienst auch wirtschaftlich lohnend geworden. Ueberaus vielverheißend sind die Aussichten, die Freiherr von Gablenz jetzt auch für den Nordatlantikdienst eröffnet. Im Vorjahre haben deutsche Versuchsflüge bekanntlich über Portugal — die Azoren — Bermuda — bis nach Newyork stattgefunden. Die Nordatlantikroute ist wegen Nebel, Stürmen und vor allem auch wegen der Gefahr der Eisbildung ganz ungleich schwerer zu befliegen als der Südatlantik. Probeflüge werden unter allen Umständen, und zwar in größerem Umfange als im Vorjahre, über den Nordatlantik 1937 durchgeführt. Es ist auch alles fertig für die Aufnahme eines regelmäßigen Verkehrs über den Nordatlantik! Aber: Dazu müssen erst alle staatlichen Anrainer ihre Genehmigung zur Ueberfliegung ihres Gebietes geben. Das regelmäßige Abfliegen der Nordroute ist also nicht mehr eine technische, sondern nur noch eine politische Frage. Wenn wir in diesem Jahre zur regelmäßigen Luftfahrtslinie über den Nordatlantik kommen, so wird die Post in 48 Stunden von Deutschland in den Vereinigten Staaten sein. Gablenz schätzt, daß es in etwa sechs bis acht Jahren möglich sein wird, von Europa nach Amerika Briefe im Laufe einer einzigen Nacht zu bringen, wobei allerdings berücksichtigt ist, daß die Newyorker Zeit der Berliner Zeit sechs Stunden nachgeht. Die Flieger fliegen also nach der strengen Stundenrechnung eigentlich etwa 18 Stunden, aber da ihnen die Umdrehung der Erde zustatten kommt, so treffen sie in Newyork nicht um 14 Uhr mitteleuropäischer, sondern etwa um 8 Uhr Newyorker Zeit ein. Die Perspektive ist phantastisch.

Vom kommunistischen Wahn geheilt.

DNB **Paris**, 12. April.

In Bastia auf Korsika fand eine geschlossene Sitzung der französischen Volkspartei Doriots statt, in der der Wortführer Doriots in Marseille, Sabiani, in einer Rede die Regierung Blum aufs heftigste angriff.

Ein ehemaliger Kommunist, der an den Kämpfen der berüchtigten Internationalen Brigade in Madrid teilgenommen hatte, berichtete anschließend über seine Erlebnisse, die ihn vom Kommunismus geheilt hätten. Er teilte mit, daß gerade die französischen Freiwilligen immer in die vorderste Feuerlinie geschickt worden seien. Einmal habe er drei französische Anführer gesehen, die von ihren eigenen Kumpanen von hinten erschossen worden seien.

Zusammenstoß in der Luft.

DNB **Rom**, 12. April.

Am vergangenen Freitag sind, wie erst am Montag in Rom bekannt wurde, in der Nähe von Forili zwei Bomber bei einem Gruppenflug zusammengestoßen und abgestürzt. Die Besatzung beider Flugzeuge, bestehend aus je zwei Fliegern, einem Funker und einem Mechaniker, also insgesamt acht Personen, konnten bei der geringen Flughöhe von dem Fallschirm nicht mehr Gebrauch machen und haben den Tod gefunden.

Degrelle: Die Offensive geht weiter.

Nach der Wahl.

Die Kommunisten präsentieren die Rechnung.

DNB **Brüssel**, 12. April.

Das Wahlergebnis wird in der Brüsseler Presse eingehend besprochen. Große Genugtuung herrscht in der Presse derjenigen politischen Gruppen, die die Kandidatur van Zeelands unterstützt haben.

„Indépendance Belge", das Organ, das dem Ministerpräsidenten nahesteht, schreibt, die Brüsseler Wähler hätten in unverhofft bemerkenswerter Klarheit bewiesen, daß Belgien die Rettung des Staates im Rahmen der Verfassung fortsetzen wolle.

Das katholische Blatt „Libre Belgique" meint, das Wahlergebnis bedeute einen großen persönlichen Sieg für van Zeeland.

Die Rex-Zeitung „Le pays réel" veröffentlicht einen Artikel des Leiters der Rex-Bewegung Leon Degrelle, worin es heißt, daß die Rex-Bewegung sich bei diesem Wahlgang trotz der gegen sie gerichteten Koalition aller Parteien, trotz des ganzen Druckes des Regimes und trotz des Zweifels, der in letzter Minute in die Gewissen geworfen worden sei, gut gehalten habe. Der Erklärung des Kardinalerzbischofs von Mecheln vom letzten Freitag wird eine entscheidende Bedeutung für den Wahlausgang beigelegt.

Der Erzbischof hatte in einer Erklärung vor der Wahl die Rex-Bewegung offen verurteilt. Die Wähler, die sich trotz allem gestern zu Rex bekannt hätten, seien von nun an Soldaten erster Ordnung. Sie machten 20 v. H. der Bevölkerung der Hauptstadt aus. Mit einer solchen abgehärteten Minderheit sei alles möglich, besonders wenn man sich die Sieger betrachte. Ihre Kraft bestehe lediglich in der Zahl. Nichts anderes habe sie geeint, als die Angst vor Rex. Ein schauderhafter Haß sei gegen Rex entfacht worden. In diesem Haß fühlten sich Katholiken und Marxisten, Liberale und Kommunisten eins. Schon von morgen ab würden sie wieder uneinig sein. Der von Rex geschweißte nationale Block werde sein Rettungswerk fortsetzen. Zum Schluß kündigt Degrelle an, daß die Offensive auf der ganzen Linie bereits heute wieder aufgenommen werden soll.

„Volk en Staat", die nationalflämische Tageszeitung, die dem mit Rex verbündeten VNV nahesteht, schreibt, Degrelle habe in diesem Wahlkampfe außerordentlichen Mut und Tüchtigkeit an den Tag gelegt. Unter den außergewöhnlichen Umständen, unter denen dieser Wahlkampf geführt worden sei, sei Degrelle durchaus berechtigt, mit dem Ergebnis zufrieden zu sein.

Das kommunistische Organ „La Voix du Peuple" tritt bereits, wie zu erwarten war, an van Zeeland mit konkreten Forderungen heran und verlangt u. a. die Auflösung der „faschistischen Formationen" und die „Reinigung" der Armee, der Gendarmerie und der Verwaltung.

Stalin wird von der GPU bespitzelt.

Rote Armee übernimmt jetzt den Schutz des Kreml.

× **Warschau**, 12. April.

Aus Moskau kommt aus zuverlässiger Quelle die Meldung, daß die GPU-Truppe, der bisher die Bewachung des Kreml anvertraut war, plötzlich abgelöst und nach Georgien versetzt worden sei. Weiterhin sei die gesamte sogenannte Kontrollabteilung der GPU aufgelöst worden. Diese Kontrollabteilung hatte die Aufgabe, hohe Sowjetwürdenträger und die wichtigsten staatlichen Institutionen unauffällig zu überwachen.

Beide Maßnahmen hängen zweifellos mit der Affäre Jagoda zusammen. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der ehemalige GPU-Chef in sein privates Spitzelsystem sogar den Kreml miteinbezogen hatte. Es soll festgestellt worden sein, daß Jagoda genaue Aufzeichnungen über wichtige Telefongespräche Stalins besaß, und daß er auch sonst über Dinge unterrichtet war, die nicht einmal zur Kenntnis der GPU bestimmt waren. Diese Tatsache dürfte wohl zur Ablösung der inzwischen durch eine Abteilung der roten Armee ersetzten „Schloßwache" und zur Auflösung der Kontrollabteilung geführt haben. Außerdem dürfte dabei auch der Wunsch Stalins, aus seiner unmittelbaren Nähe die Söldlinge Jagodas zu entfernen, wie auch das Bestreben Woroschilows, die Funktionen der GPU nach Möglichkeit einzuschränken und auf die rote Armee zu übertragen, eine Rolle gespielt haben.

Eden über das Schicksal Spaniens.

„Wenn weiterhin Verletzungen des Abkommens stattfänden . . ."

£ **London**, 12. April.

Außenminister Eden sprach am Montag zum ersten Mal seit der Parlamentspause wieder in Liverpool vor der unionistischen Ortsvereinigung. Er äußerte sich hierbei eingehend zu den Ereignissen in Spanien, zur Politik der Kleinen Entente und über die Grundsätze der englischen Politik in Europa.

Außenminister Eden begann seine Rede mit einer Stellungnahme zur spanischen Politik. Seit Beginn des spanischen Konfliktes habe die britische Regierung zwei hauptsächliche Ziele gehabt. Zunächst habe sie eine Ausbreitung des Streitfalles über die Grenzen Spaniens hinaus verhindern wollen. Weiter sei sie bestrebt gewesen, die politische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit Spaniens zu erhalten. Deshalb habe sie von Anfang an die Politik der Nichteinmischung unterstützt. Zweifellos könne man viele herabsetzende Bemerkungen über die Politik der Nichteinmischung machen. Man könne, und zwar wahrheitsgemäß, sagen, daß es flagrante Brüche des Abkommens gegeben habe. Aber die Politik der Nichteinmischung habe die ausländische Einmischung, das Einströmen von Waffen und Menschen nach Spanien begrenzt und schrittweise vermindert. Man habe nach unendlicher Arbeit nicht nur ein Abkommen erreicht, das die Völker angenommen hätten, sondern darüber hinaus ein Ueberwachungssystem geschaffen, bei dem jedes Volk seinen Anteil an Verantwortung und Aufgaben trage.

Die britische Regierung sei der Ansicht, daß das neue Abkommen der Ueberwachung der spanischen Land- und Seegrenzen, das in Kürze in Kraft treten werde, so wirksam gestaltet werden könne, daß die Entsendung ausländischer Freiwilligen und weiteren Kriegsmaterials an beide Seiten beendet werde. Sobald dieses Abkommen in Kraft sei, werde die lange Periode der Gerüchte, der Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen zu Ende sein.

Sollten jedoch, so fuhr Eden fort, dann von den zuständigen Beobachtern des vorgeschlagenen Planes Berichte eintreffen, daß noch immer Verletzungen des Abkommens stattfänden und weitere ausländische Freiwillige einträfen, so würde die britische Regierung die so geschaffene Lage mit größter Sorge ansehen. Das würde ihrer Ansicht nach und zweifellos auch nach der Ansicht der anderen am Nichteinmischungsabkommen beteiligten Regierung dazu angetan sein, eine neue und gefährliche Lage herbeizuführen, eine Lage, der man im Interesse jeder nach Frieden strebenden Macht in Europa entschlossen vorbeugen müßte.

Eden wandte sich dann dem weiteren Schicksal Spaniens zu. Es heiße, so meinte er, allzu kühn oder allzu schlecht informiert zu sein, wenn man einen schnellen Sieg für eine der beiden Seiten gegenwärtig prophezeien wolle. Wie auch immer der Kampf ausgehen möge, das spanische Volk werde nach diesen Ereignissen jenen stolzen Unabhängigkeitssinn zeigen, der das besondere Kennzeichen dieses Kampfes sei. Es gebe 24 Millionen Gründe, warum Spanien sich niemals für lange Zeit für den bewaffneten Druck oder den Ratschlag irgendeiner ausländischen Macht leiten lassen würde — das seien 24 Millionen Spanier, die im heutigen Spanien leben. Es sei kaum vorstellbar, ja kaum wahrscheinlich, daß das spanische Volk besondere Dankbarkeit für diejenigen empfinden werde, die spanische Volksgenossen getötet hätten. Darüber hinaus könne man aus dem spanischen Konflikt noch etwas anderes lernen: Er lehre nicht nur den Schrecken des modernen Krieges, sondern auch die Aehnlichkeit mit früheren Kriegen. Wie 1914 hätten viele gedacht, daß der Kampf in Spanien nur kurze Zeit dauern würde. Die Ereignisse hätten jedoch die Propheten in allen Fällen Lügen gestraft. Jetzt wisse jedermann, daß ein Krieg von langer Dauer den Ruin von Sieger und Besiegten bedeute. Wenn die Lehre der letzten Erfahrungen zeige, daß es zwischen den Staaten Europas einen sogenannten kurzen Krieg nicht geben könne, werde dieses Wissen sicher den Frieden festigen.

Eden wandte sich sodann der Tagung der Kleinen Entente in Belgrad zu. Die Verlautbarung, die nach Beendigung der Tagung ausgegeben worden sei, könne von der britischen Regierung und vom britischen Volk von Herzen unterstrichen werden. Die Kleine Entente habe ihre Ergebenheit gegenüber dem Völkerbund und seinen Grundsätzen erneut bestätigt. Sie habe erklärt, entschlossen zu sein, das Werk für die allgemeine Aussöhnung aller europäischen Staaten und für die Vermeidung des Krieges fortzusetzen und habe kluger Weise hinzugefügt, daß dieser Geist der Versöhnlichkeit nicht ein Zeichen der Schwäche sei, und daß die drei Staaten jederzeit bereit seien, ihre nationalen Rechte zu verteidigen. Die Kleine Entente habe weiter erklärt, daß sie gegen jede Art internationaler ideologischer Konflikte sei und sich keinem der Blocks anschließen würde, die aus einem solchen Konflikt entstehen könnte. Hierzu sei zweifellos auch Großbritannien entschlossen.

Wenn man der britischen Politik in den letzten Krisen vorgeworfen habe, daß sie nicht fest genug gewesen sei oder daß ihre Politik der Genauigkeit ermangelt habe und sich habe treiben lassen, so gehe eine solche Kritik an gewissen grundsätzlichen Tatsachen vorbei. Man könne auswärtige Angelegenheiten nicht so führen, wie man möchte, sondern nur so, wie man könne. Wir wissen genau, so sagte Eden, daß ein falscher Schritt der britischen Regierung in diesem Augenblick Folgen von äußerster Schwere haben kann. Wir werden keinen Schritt tun, dessen Folgen nach der einen oder anderen Seite entscheidend sind, es sei denn, wir sind überzeugt, daß er richtig und auch klug ist. Wir werden bestimmt zu keiner Handlung schreiten, die Europa in zwei Blöcke teilt.

Man dürfe im übrigen nicht vergessen, so erklärte Eden weiter, daß die Frage der Rüstungen im Zusammenhang mit der allgemeinen Politik gesehen werden müsse. Die britische Aufrüstungspolitik sei ein Mittel zu einem Zweck. Es sei notwendig, daß England, während es in einem beispiellosen Maße aufrüste, sich in seinen Anschauungen Vernunft und Ausgeglichenheit erhalte, daß es das Säbelrasseln und Provozieren bleiben lasse und daß es stets an seine Verantwortung als Volk denke, wonach es andern helfen müsse, eher in Vorstellungen der Zusammenarbeit als in solchen der Gegnerschaft zu denken. Es könne gute Beziehungen zwischen den Ländern nur geben, wenn diese nicht nur ihre eigenen Rechte in Rechnung stellten, sondern auch die Rechte der anderen. Man werde diese Rechte nur in Rechnung stellen, wenn man sie verstehe. Einer der schlimmsten Feinde der Verständigung sei aber die Art von Propaganda, die durch eine ständige Wiederholung versuche, eine halbe Wahrheit in die ganze Wahrheit zu verdrehen. Es sei irreführend, wenn man nur Schlechtes bei den Diktaturen sehe oder wenn die letzteren nur ein brennend rotes Fanal erblickten, sobald das Wort Demokratie genannt werde. Jedes Volk in Europa kämpfe mit seinen eigenen Problemen und versuche seine eigene Lösung zu finden.

Leben und leben lassen, so erklärte er u. a., sei der Grundsatz der englischen Politik ebenso wie die Nichteinmischung in die Angelegenheiten der anderen. Die Völker müßten den Gedanken aufgeben, daß sie für eine Pax Germanica, Pax Gallica, Pax Italica oder sogar eine Pax Britannica kämpften. Der erste und wichtigste Schritt zur Erhaltung des internationalen Friedens bestehe darin, daß die Völker Europas es einander überließen, ihre eigenen nationalen Fragen auf ihre eigene Weise zu lösen. Das würde genügen, um bald eine internationale Sphäre herbeizuführen, in der eine echte Zusammenarbeit möglich wäre.

Das landesverräterische Angebot der Valencia-Bolschewisten.

DNB **London**, 12. April.

Die britische Regierung veröffentlicht am Sonntag den Wortlaut ihrer Antwort auf das Schreiben der bolschewistischen Machthaber in Valencia vom 9. Februar, in der bekanntlich ein Angebot bezüglich der spanischen Marokkozone enthalten war, das angesichts seiner landesverräterischen Tendenz größtes Aufsehen erregte. Die britische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie die Lage in Spanien weiter mit Würde ansehe und daß sie mit verschiedenen Vorschlägen die Beendigung jeder ausländischen Einmischung in Spanien zu erzielen versucht habe. Obwohl diese Politik auf viele Schwierigkeiten gestoßen sei, habe die britische Regierung das Vertrauen, das vom Nichteinmischungsausschuß erzielte Abkommen werde die Garantie geben, daß keine Munition und keine Freiwilligen Spanien mehr aus ausländischen Häfen erreichen würden. Die Frage der Zurückziehung der ausländischen Staatsangehörigen habe der Nichteinmischungsausschuß ernstlich erwogen. Die britische Regierung sei jedoch überzeugt, daß es im besten Interesse Spaniens liege, wenn sie die Anstrengungen darauf beschränke, die Nichteinmischung so vollständig wie nur möglich zu sichern. Sie sei der Ansicht, daß die anderen Fragen, die del Vayo erwähnt habe, bis zur Rückkehr friedlicher Zustände in Spanien warten sollten.

Paris, 12. April.

Am Sonntagabend veröffentlichte Havas den Inhalt der französischen Antwortnote auf das Schreiben der Valencia-Bolschewisten vom 9. Februar. Die Pariser Regierung stellt darin zunächst fest, daß es auch das Ziel ihrer Politik sei, die völlige Nichteinmischung zu erreichen. Die französische Regierung habe vermerkt, so heißt es in der Pariser Note weiter, daß sich Valencia mit der Möglichkeit einer politischen Regelung beschäftige, die sich besonders auf die Lage Spaniens in Nordafrika erstrecke. Die französische Regierung könne in dieser Hinsicht nur bemerken, daß eine Prüfung einer solchen Frage auf spanische Initiative hin nur unternommen werden könnte, wenn in Spanien die Ordnung wieder hergestellt wäre. Es verstehe sich von selbst, daß die Lösung nur in Uebereinstimmung mit den in Kraft befindlichen Abmachungen gesucht werden könnte, die seit vielen Jahren Frankreich und Spanien an Marokko binden und deren harmonische Anwendung eine fruchtbare Zusammenarbeit in der Achtung der internationalen, auf dieses Land bezüglichen Verpflichtungen erlaubt habe.

Freistellen für indische Studenten an Moskauer Hochschulen.

DNB **London**, 12. April.

Der Unterstaatssekretär im Indienministerium, Butler, mußte im Unterhaus auf eine Anfrage des konservativen Abgeordneten Ramsay bestätigen, daß an Moskauer Hochschulen für indische Studenten Freistellen geschaffen worden sind unter der Bedingung, daß diese indischen Studenten als kommunistische Werber nach Indien zurückkehren und dort entsprechend wirken.

Eine genaue Angabe, wieviele solcher Studenten im Laufe der letzten Jahre nach Indien zurückgekehrt sind, konnte Butler nicht machen. Er glaubt, daß es in den letzten zwei Jahren 40 bis 50 gewesen sind.

Auf die Frage des konservativen Abgeordneten, ob diese „Studentenkurse" noch weitergingen und ob die Regierung nicht klar machen wolle, daß sie ein derartiges Verfahren nicht schätze, erklärte der Unterstaatssekretär, die Mehrzahl der Studenten sei bei ihrer Rückkehr nach Indien von den Behörden genau beobachtet worden. Einige seien verhaftet worden, andere stünden noch jetzt unter Bewachung. Er halte es aber nicht für zweckmäßig, gegenwärtig Vorstellungen gegen dieses kommunistische Verfahren zu erheben.

Daß überhaupt unter den indischen Studenten starke kommunistische Propaganda getrieben wird, zeigte die Antwort Butlers auf die Anfrage eines Unabhängigen, in der gegen die Beschlagnahme von Lehrbüchern durch Zollbeamte bei aus England zurückkehrenden indischen Studenten protestiert wurde. Der Unterstaatssekretär stellte nämlich hierzu fest, daß sich 41 von 52 beschlagnahmten Büchern als kommunistische Literatur erwiesen hätten.

Marxistische „Preispolitik".

Verteuerung rascher als Lohnerhöhung.

DNB **Paris**, 12. April.

Der „Intransigeant" vergleicht am Montag die Richtzahlen des März 1936 mit denen des März 1937. Dieser Vergleich ergibt ganz allgemein bei den Großhandels- und Einzelhandelspreisen für alle lebensnotwendigen Waren bis auf Gemüse eine erhebliche Steigerung. Für insgesamt 25 Artikel des täglichen Gebrauchs wird nach der Richtzahl der Großhandelspreise eine Steigerung von 41,7 v. H. festgestellt. Danach ist im einzelnen das Brot um 43,7 v. H., Getränke um 46 v. H., Kolonialwaren um 26 v. H., Milch und Käsewaren ebenfalls um 20 v. H. und Fleischwaren um 23 v. H. teurer geworden. In der Bekleidung sowie in Haushaltsgegenständen haben die Preise um 52 bezw. 36,5 v. H. angezogen. Das Blatt erklärt abschließend, daß die von ihm veröffentlichten Ziffern „nur annähernd eine Vorstellung von der Steigerung der Lebenshaltungskosten im ganzen geben."

Diese Veröffentlichung des „Intransigeant" stellt einen weiteren und höchst anschaulichen Beitrag zu dem Thema marxistischer „Preispolitik" dar. Die angeführten Zahlen sind ein neuer Beweis dafür, daß die den Arbeitern gewährten Lohnerhöhungen schon weit von der Preisentwicklung überholt worden sind. Daß diese Tatsache immer wieder der Keim neuer Streiks und neuer politischer Unruhen ist, haben die letzten Ereignisse in Frankreich zur Genüge gezeigt.

Marxistensturm auf offene Geschäfte.

Radauszenen um die 40-Stunden-Woche.

DNB **Paris**, 12. April.

In Straßburg kam es am Montag anläßlich der Einführung der 40-Stunden-Woche zu erregten Raudauszenen. Ein Teil der Geschäfte hatte sich aus begreiflichen Gründen nicht dazu bereit gefunden, den ganzen Montag über die Läden geschlossen zu halten, worauf mehrere hundert Marxisten sich vor diesen Geschäften zusammenrotteten und mit Gewalt die Schließung zu erreichen versuchten. Die Polizei konnte nur mit Mühe und Not die Ordnung wiederherstellen.

Die Trikolore wird weiter verhöhnt!

Ohnmacht des Gewerkschaftsverbandes.

DNB **Paris**, 12. April.

Die Verhöhnung der Trikolore wird fortgesetzt. Nachdem auf Grund wiederholter Proteste die durch die drei marxistischen Pfeile und die kommunistischen Hetzzeichen Hammer und Sichel verschandelten Fahnen mehrmals entfernt worden waren, wurden am Montag früh erneut zwei Trikoloren mit den bewußten Zeichen gehißt. Den ganzen Tag über wehten sie auf zwei großen Holztürmen am Eingang der Weltausstellung, was wiederum zu Protesten einer großen Menschenmenge führte.

Der Vorstandsausschuß des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, der am Montagvormittag zusammentrat, mißbilligte das Aufziehen dieser Fahnen als „sonderbares Verhalten" und beschloß, eine Abordnung auf das Ausstellungsgelände zu schicken, um darauf zu dringen, daß diese Kundgebungen, „die nur geeignet seien, die werktätige Masse in Mißkredit zu bringen," aufhören.

Aus diesen wiederholten Vorfällen und aus der Tatsache, daß der marxistische Gewerkschaftsverband genötigt ist, selbst bei den auf den Ausstellungs-Bauplätzen Beschäftigten vorstellig zu werden, geht offensichtlich hervor, daß die Gewerkschaftsleitung die Herrschaft über ihre Schäflein verloren hat, die nunmehr anderen Parolen folgen.

Stadt Bocholt.

Dienstag, 13. April 1937.

Aufnahme der Schulneulinge

am heutigen Dienstag.

a. Die Aufnahme der Schulneulinge findet nicht, wie in der Bekanntmachung der Sonntagsnummer irrtümlich angegeben ist, am 13. August, sondern selbstverständlich am 13. April 1937 statt. Aufnahmebeginn 10,15 Uhr.

Taubensperre muß beachtet werden!

p. Obwohl bereits mehrere Taubenzüchter wegen Nichtbeachtung der Taubensperre vor einiger Zeit angezeigt wurden, mußten trotz erneuten Hinweises in der Presse wieder mehrere Taubenzüchter zur Anzeige gebracht werden. Da nunmehr Böswilligkeit angenommen werden muß, dürfte eine empfindliche Bestrafung nicht ausbleiben.

Staatliches Gesundheitsamt.

a. Am morgigen Mittwoch um 14,15 Uhr findet eine Mütterberatungsstunde in der Kreuzbergschule (altes Gebäude) statt. — Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß die Tuberkulosefürsorgesprechstunde in dieser Woche (Donnerstag) ausfallen muß, da an diesem Nachmittag Krüppelsprechtag ist.

Rabiate Brüder wurden „ausgenüchtert".

p. Zwei Brüder aus dem westlichen Stadtteil kamen nach reichlichem Alkoholgenuß in der Nacht nach Hause und bedrohten ihre Familienangehörigen. Als die sofort fernmündlich benachrichtigte Polizei eintraf, war eine ordentliche Schlägerei im Gange. Die Beamten machten kurzen Prozeß und brachten die betrunkenen Brüder in Nummer Sicher, wo sie ihren Rausch ausschlafen konnten.

Auch im inneren Stadtteil mußte die Polizei gegen einen betrunkenen Mann einschreiten, weil er seine Frau mißhandelte und Teile der Wohnungseinrichtung zerschlug. Auch dieser Mann wurde zwecks Ausnüchterung in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Wer ist Eigentümer?

p. Bei der Kriminalpolizei in Bocholt wurde eine kleine Partie Roggenkörner, Walzhafer und weiße Pflanzkartoffeln sichergestellt. Näheres ist bei der Kriminalpolizei, Kirchstraße 5, Zimmer 12-13, zu erfahren.

Eigenartiger Unglücksfall.

§ Gestern morgen ereignete sich im hiesigen Schlachthof ein eigenartiger Unglücksfall. Ein junger Mann brachte einen Hund, der mit dem Bolzenapparat getötet werden sollte. Man setzte den Apparat dem Hund auf die Stirn, während der junge Mann ihn festhielt. In dem Augenblick, als der Schuß losging, bewegte der Hund den Kopf, was zur Folge hatte, daß der Schuß dem jungen Mann ins Bein ging. Man brachte den Verletzten mit einem Kraftwagen ins St. Agnes-Hospital, wo glücklicherweise nur ein leichter Streifschuß festgestellt wurde.

Deutsches Frauenwerk

Unter Führung der NS. Frauenschaft Bocholt-Süd.

a. Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr findet im „Bürgerkrug" ein Gemeinschaftsabend statt. Um vollzähliges Erscheinen bittet die Ortsfrauenschaftsleiterin.

§ **Die Führung der Fliegerortsgruppe** übernimmt infolge des Wegganges von Gewerberat Thürnau ab 1. Mai ds. Js. Dr. med. Paschert.

§ **Mit dem Umbau des Eckhauses** Nordstraße—Navardistraße wird jetzt begonnen. Gestern hat man damit angefangen, das Gebäude zum Teil niederzulegen. Bekanntlich wird die Straßenfront an der Nordstraße teilweise um einige Meter zurückverlegt, so daß der Engpaß Nordstraße und damit ein erheblicher Gefahrenpunkt in etwa beseitigt wird.

p. **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe einer Wirtschaft wurde einem Manne aus dem benachbarten Lowick das unverschlossen aufgestellte Fahrrad gestohlen.

p. **Als gefunden** wurden in den letzten Tagen bei der Polizei folgende Gegenstände abgegeben: ein Kinder-Lodenmantel, ein Herrenfahrrad, eine Einkaufstasche und ein goldener Trauring.

Die Landwirtschaft braucht Arbeitskräfte!

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Arbeitsamtsbezirk Borken-Bocholt im März 1937.

289 Arbeitslose weniger.

Im Monat März konnte die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Borken-Bocholt um 289 herabgemindert werden. Damit ist die Arbeitslosenziffer um 243 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Nachfrage der Landwirtschaft

nach Arbeitskräften stieg im Berichtsmonat erheblich. Infolge der allgemein zu beobachtenden besseren Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte steigerte sich die Bereitwilligkeit, insbesondere auch bei den arbeitslosen Jugendlichen aus der Stadt, landwirtschaftliche Arbeit aufzunehmen. Während der Berichtszeit wurden sämtliche arbeitsuchend gemeldeten Jugendlichen unter 25 Jahren zur Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft aufgefordert und in die Arbeitsamtsbezirke Detmold und Lüdenscheid entsandt. Eine Anzahl Jugendlicher, die bereits im vergangenen Jahr in Schleswig als Erntehelfer gearbeitet hat, ist jetzt wieder nach dort zurückgekehrt.

Die im Laufe des Monats von der Landwirtschaft gemeldeten Stellen konnten aber noch nicht restlos besetzt werden. Es ergeht daher auch an dieser Stelle an alle arbeitslosen Jugendlichen die Aufforderung, sich für die Arbeitsaufnahme in der Landwirtschaft bereit zu erklären und an der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes mitzuhelfen.

Die Arbeitslage in der Textilindustrie

wurde bestimmt durch die Menge der zur Verfügung stehenden Rohbaumwolle und Zellwolle. Die Anfuhr dieser Rohmaterialien gestaltete sich auch im abgelaufenen Monat schwierig, so daß die zur Verfügung stehenden Mengen nicht zur vollen Beschäftigung der in der Textilindustrie arbeitenden Volksgenossen ausreichte. Jedoch ist eine wesentliche Verschlechterung der allgemeinen Beschäftigungslage nicht zu beobachten, und der Auftragseingang wird von den Betriebsführern nach wie vor als gut bezeichnet. Einsatzmöglichkeiten aber boten sich nur in geringem Umfang. Durch diese Arbeitslage wurde die Berufszuführung der Schulentlassenen so beeinflußt, daß viele Jungen sich vorerst mit einem Arbeitsplatz in der Landwirtschaft zufrieden geben müssen, um evtl. zu einem späteren Zeitpunkt als Weber oder Spinner angesetzt zu werden.

Die Metallindustrie und das Metallhandwerk

waren im Monat März gut beschäftigt. Für Facharbeiter und Hilfskräfte boten sich zahlreiche Unterbringungsmöglichkeiten. Bei der Vermittlung von Hilfskräften werden, wie auch bei den anderen Berufsarten, diejenigen bevorzugt, die eine einjährige Tätigkeit in der Landwirtschaft nachweisen können.

Die Errichtung von Neubauten

führte besonders zum Monatsende zu einer erheblichen Steigerung der Bautätigkeit und brachte für eine große Anzahl Baufach- und Hilfsarbeiter Beschäftigungsmöglichkeiten. Die bisher auf Grund der 4. Anordnung zum Vierjahresplan eingegangenen Bauanzeigen lassen bereits für den hiesigen Bezirk eine dauernde Beschäftigung für das gesamte Baugewerbe erwarten.

Die Zahl der beim Arbeitsamt gemeldeten Hausgehilfinnen reichte nicht aus, die eingegangenen offenen Stellen zu besetzen. Besonders schwierig gestaltete sich die Besetzung der Stellen, die im Rahmen des Hauswirtschaftlichen Jahres gemeldet wurden, so daß aus dem Industriegebiet 30 schulentlassene Mädchen geworben werden mußten.

Für männliche Angestellte waren die Berufsaussichten im Berichtsmonat nicht sehr günstig. Auch nach Kontoristinnen und Verkäuferinnen bestand im Gegensatz zu den Vormonaten nur geringe Nachfrage.

Die gesundheitliche Betreuung unserer Pimpfe.

Die Werbung des Jungvolks um die Erfassung des neuen Jahrganges ist in vollem Gange. So manches besorgte Mutterauge trifft in diesen Tagen den kleinen Kerl, der jetzt ins Jungvolk soll. — Wird er sich auch nicht zu sehr anstrengen. Wird er die Märsche und den Dienst draußen überhaupt aushalten? Wer bei den Pimpfenmusterungen vor einigen Wochen dabei war und gesehen hat, wie schwächlich und mager einige der Jungen waren, der wird die Sorgen mancher Eltern verstehen. Fühlen sich die Eltern doch in erster Linie verantwortlich für das körperliche und geistige Wohlergehen ihrer Kinder. Und wenn sie kritisch die Entwicklung prüfen, die ihr Kind in der Jugendorganisation nimmt, so haben sie ein selbstverständliches Recht dazu.

Aber die Sorgen der Eltern sind auch die Sorgen der Jugendbewegung.

Die Entwicklung einer körperlich gesunden, geistig wendigen und charakterlich wertvollen Jugend liegt der Jugendbewegung genau so am Herzen wie den Eltern. Namentlich zur Ueberwachung der körperlichen Entwicklung hat die Hitler-Jugend, der neben Schule und Elternhaus die Erziehung des jungen deutschen Menschen übertragen worden ist, umfangreiche Maßnahmen getroffen. Es darf heute nicht mehr vorkommen, daß Sport und Geländedienst, die normalerweise den Jungen fördern und kräftigen, bei einem schwächlichen gesundheitliche Störungen hervorrufen.

Vieles ist zum Zweck der gesundheitlichen Betreuung unserer Jugend geschehen. Bevor der Junge überhaupt ins Jungvolk eintritt, wird er bei der sogenannten „Pimpfenmusterung" eingehend untersucht. Gänzlich Untaugliche werden zurückgestellt. Ist ein Junge bedingt tauglich, d. h. muß der Arzt bestimmte Sportarten untersagen, so kommt ein entsprechender Vermerk in den Gesundheitspaß, den der Junge ständig bei sich trägt. — Nachuntersuchungen finden während der Jahre im Jungvolk und in der HJ. in regelmäßigen Zeitabschnitten statt, namentlich vor der Einberufung zum Zeltlager, zu einer größeren Fahrt oder zu einem Lehrgang von längerer Dauer. In jedem Zeltlager ist während der ganzen Zeit ein eigener Lagerarzt vorhanden.

All diese Maßnahmen „von oben herunter" würden aber nicht genügen, ginge nicht nebenher eine eingehende Schlung und Aufklärung der Führerschaft. Vor allem die unteren Führer, die bei jedem Dienst mit ihren Jungen zusammen sind, müssen wissen, was sie von jedem verlangen können, und müssen sich auch helfen können, wenn es einmal einen kleinen Unfall geben sollte. In aller Erinnerung ist noch der Erlaß des Reichsjugendführers vom vorigen Jahre, der den Dienst reichseinheitlich regelte und genau festlegte, was von den Jungen der verschiedenen Altersstufen verlangt werden kann. Jeder Führer wird darüber eingehend unterrichtet. Er muß den Erlaß nicht nur kennen, sondern auch danach seinen Dienst aufbauen. Zudem sind in jeder Einheit besonderes geeignete Jungen als Feldschere in der ersten Hilfe ausgebildet und auch die meisten Führer haben einen entsprechenden Kursus mitgemacht. Trotz allem wäre der Erfolg dieser Vorschriften, namentlich der zur Vermeidung von Ueberanstrengungen, in Frage gestellt, wenn nicht

der altermäßige Aufbau der Hitler-Jugend

die Gewähr gäbe, daß die Erlasse auch durchgeführt würden. Die neuaufgenommenen Zehnjährigen bilden eine Einheit für sich, ebenso die Elf-, Zwölf- und Dreizehnjährigen. Dem jeweiligen Führer sind für diese Altersstufe bestimmte Arbeitsgebiete und eine bestimmte Arbeitsweise vorgeschrieben. Der neue Jahrgang wird also eine eigene Einheit bilden. Keine Mutter braucht zu befürchten, daß jetzt gleich Gewaltmärsche und Kriegsspiele beginnen.

Mit kleinen Spielen und leichten Aufgaben wird angefangen. Hat das Jungvolk doch vier volle Jahre Zeit für seine Ertüchtigungsarbeit, an deren Ende das DJ.-Leistungsabzeichen steht. Eins ist natürlich klar: Wollen wir eine gesunde und kraftvolle Jugend erziehen, so müssen wir Anforderungen stellen. Und diese Anforderungen müssen allmählich gesteigert werden, wenn die Leistungen steigen sollen. Da wird sich unser Junge im Laufe der Jahre auch mal eine Schramme holen oder einen Muskelkater mit heimbringen. Er wird wohl mal hindurch müssen durch Wind und Wetter. Aber die Eltern haben das Vertrauen zu dem Einheitsführer, daß er von ihren Jungen nichts verlangt, was er nicht leisten kann.

Dann werden wir auch das Ziel erreichen, eine Jugend zu erziehen gesund, stark und hart, all den Anforderungen gewachsen, die das Leben an sie stellt.

Symphoniekonzert in Bocholt.

Der Instrumentalverein spielt Beethoven und Mozart.

Der Instrumentalverein e. V., Bocholt gab am Sonntagabend im vollbesetzten großen Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Konzert unter der sicheren Stabführung des bewährten Dirigenten Willy Langheinrich.

Zum Vortrag kam Beethovens Erste Sinfonie, die um 1799 komponiert und am 2. April 1800 in Wien uraufgeführt wurde. Die Erste gehört wie die Zweite Sinfonie zu denjenigen Werken Beethovens, bei denen das Vorbild Haydn und Mozart unverkennbar ist, doch zeigt schon dieser „sinfonische Erstling" sehr viele individuelle Züge. Ungewöhnlich und für die damalige Zeit außerordentlich kühn beginnt Beethoven sein in C-Dur stehendes Werk mit dem Septimenakkord von F und läßt eine langsame Einleitung vorausgehen. Der 1. Satz Adagio-Allegro atmet im Hauptthema Lebensfrische und Energie. Der 2. Satz Andante cantubile ist voll idyllischer Stimmung, lieblich und anmutig. Bemerkenswert ist die Anwendung der Pauke, die durch ihren punktierten Rhythmus diesen Satz bewegter gestaltet. Der 3. Satz Menuetto hat von allen Sätzen am meisten beethovensche Eigenart. Er ist trotz der Menuett-Bezeichnung eigentlich ein Scherzo, wie es auch in den späteren Sinfonien Beethovens — ausgenommen die Achte — vorkommt. Das Finale erinnert wieder mehr an Haydn. Es ist ein lustiges Spiel voll humoristischer Wirkung und Ausgelassenheit. Der 4. Satz schließt mit einer kraftvoll-glänzenden Coda.

Der 2. Teil des Konzertabends war Mozart gewidmet. „Den Instrumenten, die Haydn sprechen lehrte, gab Mozart ihre Seele". Der Instrumentalverein spielte die Ouvertüre zur Oper „Don Juan". Mozart schrieb diese Ouvertüre binnen einer kurzen Nacht nieder. Wahrhaftig eine geniale Leistung! Anschließend folgte das Krönungskonzert D-Dur von Mozart, das der Solist des Abends, Karl Ketteler mit der originalen Orchesterbegleitung zum Vortrag brachte. Wie schon in der Vorbesprechung gesagt, ist dieses Werk ganz mozartsche Grazie, voll zarter Lyrik und Seele. Mozartsche Musik hat sich seit jeher besonderer Beliebtheit erfreut. Wenn sie uns zudem von einem Pianisten so großen Formats wie Karl Ketteler dargeboten wird, kann man wirklich von einem auserlesenen musikalischen Genuß reden. Karl Ketteler, der in den letzten Jahren durch seine Solistenabende sehr dazu beigetragen hat, die Liebe und Begeisterung zur Musik in der Bevölkerung unserer Stadt zu wecken und zu vertiefen, stellte sein großes Können und sein beneidenswertes Talent erneut unter Beweis. Sein Vortrag war ungemein ausdrucksvoll und beseelt. Der Künstler spielte das ganze Konzert auswendig. Das Publikum dankte ihm mit großem Beifall.

Der Instrumentalverein beschloß den Konzertabend mit der Mozartschen Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieldirektor". Die 40 Musiker des Instrumentalvereins, keine Berufsspieler, brachten sowohl die Sinfonie von Beethoven als auch die Werke von Mozart sehr gut zu Gehör. Man spürte die Freude, mit der hier musiziert wird, und bewunderte das gewissenhafte Zusammenspiel. Jedes einzelne Orchestermitglied darf den reichen Beifall der Zuhörer als wohlverdient in Anspruch nehmen.

M. Wiesmann.

Auf Naturpfaden.

Der erste Studiengang der „Edelroller".

= Wenn auch am Sonntagmorgen das Wetter nicht gerade als besonders schön anzusprechen war, so fanden sich doch die Mitglieder des Naturschutz-, Vogelschutz- und Kanarienzuchtvereins „Edelroller" in stattlicher Zahl am Treffpunkt zu einem Studiengang in das Vogelschutzgebiet Honsel in Büngern ein. Unter Führung von erfahrenen Vogel- und Pflanzenkennern ging es los. Schon bald begegneten den Naturfreunden gleichsam wie zum Gruß die ersten Schwalben, die nach jahrelanger Beobachtung stets um den 10. April herum hier eintreffen. Im Schutzgebiet angekommen erläuterte der Gärtner und Vereinskamerad Karl Post die Vögel, Pflanzen und Sträucher, reges Interesse bei den Naturfreunden findend. Eine besondere Ueberraschung ward ihnen zuteil, als sie ein etwa zehn Stunden altes Rehkitz auf dem nassen Boden entdeckten, das nicht fähig war, sich zu erheben, aber aus etwa 200 Meter Entfernung von der Mutter bewacht wurde. Gewiß ein seltenes Erlebnis!

Am nächsten Sonntag geht es zum Schutzgebiet Stenern-Hemden. Treffpunkt 7,30 Uhr auf dem Horst-Wessel-Platz. An den Studiengängen können sich auch Nichtmitglieder beteiligen.

Appell der Artilleristen.

Abschluß einer neuen Sterbeversicherung.

a. Im renovierten Vereinslokale des Bürgerkrugs hielt die Artilleriekameradschaft am Sonntagmorgen ihren Monatsappell ab. Das Lokal war bis zum letzten Platz gefüllt, als Kameradschaftsführer Langenberg den Appell eröffnete. Er gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck und machte zunächst die geschäftlichen Mitteilungen bekannt. Er erwähnte die bereits in der Tagespresse veröffentlichte Neueinteilung des Reichskriegerbundes, wonach die bisherigen 22 Landesverbände in 13 Landesgebiete eingeteilt wurden. Bocholt gehört zum Landesgebiet West mit dem Sitz in Köln. Sodann teilte er mit, daß das diesjährige Kriegerverbandsfest am 13. Juni in Barlo stattfindet. Mit diesem Fest verbindet die Kriegerkameradschaft Barlo-Stenern die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Ebenfalls am 13. Juni findet in Wesel der Appell ehemaliger 43er Feldartilleristen statt, an dem sich verschiedene Kameradschaftsmitglieder beteiligen werden.

Ferner wird der Kreiskriegerverband am Samstag, dem 24. April, im Bürgerkrug einen Appell abhalten, zu dem sämtliche Kameradschaften eingeladen werden sollen. Auf dem Appell wird Major Grenneback einen Vortrag halten über die staatserhaltende Kraft des Soldatentums. Nach dem Vortrag soll ein gemütliches Zusammensein stattfinden. Kameraden sollen zu diesem Appell im Dienstanzug erscheinen. Am 26. und 27. Juni findet in Kassel die diesjährige Reichskreigerbundstagung statt. Die Bocholter Kameradschaften werden wie in früheren Jahren einen Omnibus benutzen. Die Anmeldung zur Teilnahme kann bis zum 1. Mai erfolgen. Der Fahrpreis beträgt 12 RM.

Zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung „Abschluß einer neuen Sterbeversicherung" berichtete der Kameradschaftsführer über die Verhandlungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften. Er erwähnte, daß der Vertrag mit der Gesellschaft „Deutscher Ring" am 1. Mai abgelaufen sei und diese Gesellschaft den alten Vertrag nicht mehr erneuern wolle. Nachdem nun der Beirat von mehreren Gesellschaften die Bedingungen angefordert habe, habe sich dieser für den Abschluß eines Vertrages mit der Mannheimer Versicherung entschieden. Im Sterbefall erhalten die Angehörigen der Mitglieder ein Sterbegeld in Höhe von 150 M. Die der Kameradschaft entstehenden Unkosten bei der Beerdigung für Musik usw. müssen allerdings von dieser Summe beglichen werden. Nach längerer Aussprache seitens der Mitglieder ergab die Abstimmung eine einstimmige Annahme des vom Beirat empfohlenen Abschlusses.

Betriebsfeiern

sollen in Gaststätten stattfinden.

§ Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Fachgruppe Schankgewerbe, in Berlin hatte sich über die Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft an die Reichsgruppe Industrie mit der Bitte gewandt, auf die Industriefirmen in dem Sinne einzuwirken, daß Veranstaltungen der Industrie soweit als möglich in den Sälen des Gaststättengewerbes abgehalten werden. Die Reichsgruppe Industrie hat in einem Schreiben die zweifellos vorhandene Notlage der Saalbesitzer anerkannt und ersucht die einzelnen Firmen, der Bitte des Schankgewerbes bezw. der Saalbesitzer nachzukommen. Wenn auch bisher, soweit uns bekannt ist, die Veranstaltungen der Bocholter Firmen durchweg in den hiesigen Gaststätten abgehalten worden sind, so möchten wir doch auch an dieser Stelle die Firmeninhaber bitten, die Saalbesitzer im oben erwähnten Sinne möglichst zu unterstützen.

Kohl essen ist Pflicht.

Als im Herbst 1936 eine überreiche Kohlernte, wie wir sie seit Jahren nicht erlebt haben, vor der Tür stand, erging ein Appell an alle deutschen Volksgenossen, mitzuhelfen, den Erntesegen nutzbringend zu verwerten und dadurch den Verderb wertvollen Nahrungsgutes zu verhindern. Dieser Aufruf fand in deutschen Landen lebhaften Widerhall, und es ist damals gelungen, binnen kurzer Frist die Kohlfelder zu räumen. Es hat nicht allein die Hausfrau durch vorbildliche Verbrauchsdisziplin ihre Pflicht getan, sondern das Winterhilfswerk, die Wehrmacht, der Arbeitsdienst und die Gliederungen der NSDAP. nahmen große Mengen auf. Das Deutsche Frauenwerk, die NS.-Volkswohlfahrt sowie die Gaststätten, Hotels und Kantinen stellten sich ebenfalls in den Dienst der volkswirtschaftlich notwendigen Sache.

Nachdem die ungeheuren Mengen Herbstkohl auf diese Weise untergebracht waren, mußte die ebenfalls sehr reiche Winterkohlernte für die gemüsearmen Wintermonate in Kohlscheunen oder Kühlhäusern auf Lager genommen werden. Außerdem verarbeitete die Sauerkrautindustrie zusätzlich erhebliche Mengen. Mit fortschreitender Jahreszeit müssen nun diese restlichen Kohlvorräte aus der vorjährigen überreichen Ernte verbraucht werden, bevor sie dem Verderb anheimfallen. Es ist unmöglich, daß bei unserer derzeitigen Ernährungslage auch nur ein Zentner Kohl verdirbt und nicht nutzbringend verwertet wird. Darum ergeht erneut an alle Verbraucherkreise der Appell, zusätzlich Kohl zu essen. Jeder deutsche Haushalt, alle Gaststätten und jede Gliederung der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der NSDAP., der NS.-Volkswohlfahrt usw. müssen einmal in der Woche einen Kohltag einlegen. Dann wird es in den nächsten Wochen gelingen, die noch vorhandenen Kohlvorräte von fast einer Million Zentner unterzubringen.

Das Amt für Kommunalpolitik

veranstaltet auf dem Kreistreffen der NSDAP. in Dorsten am kommenden Sonntag um 10 Uhr im Stadtcafé an der Essener Straße eine Sondertagung für die Mitarbeiter, Bürgermeister, Beigeordneten, Ratsherren, Amtsältesten und Gemeinderäte. Es sprechen Landrat Pg. Ehrensberger über „Die Entwicklung des Landkreises Recklinghausen im Rahmen des 2. Vierjahresplanes" und Gauamtsleiter für Kommunalpolitik Oberbürgermeister Irrgang über „Aufgaben der Gemeinden im 2. Vierjahresplan". Es ist den für die Tagung infrage kommenden Personen zu empfehlen, sich Ort und Zeit der Tagung vorzumerken.

Fröhliche Gymnastik

für Frauen und Mädchen.

a. Nachdem die Schulferien beendet sind, findet der Gymnastikkursus der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wieder regelmäßig an jedem Dienstag um 20 Uhr in der Turnhalle der Schule am Mühlenweg (Fildeken) statt. Interessentinnen können sich für diesen Kursus noch bei der Kursusleiterin Frl. Steiner melden.

Das Caffé der 100 Konditoreien.

Schon jetzt freuen sich die Besucher der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" auf das Café der 100 Konditoren, das von der Düsseldorfer Bäcker- und Konditoren-Innung auf der Ausstellung errichtet wird. Es liegt im Hauptkonzertplatz, dort wo die 200 Meter langen Wasserspiele ausklingen in der farbenbunten Leuchtfontäne. Hier beginnt die große Blumen und Gartenschau und wenn man auf den Terrassen dieses vorläufig noch von Geheimnissen umhüllten Cafehauses sitzt, kann man die Blicke über den weiten Blumenteppich schweifen lassen, der mit 100 000 Tulpen und Stiefmütterchen überlät ist. Es soll in dem „Haus der 100 Konditoren" den besten Kaffee und den leckersten Kuchen aus ganz Düsseldorf geben und sogar die Besucher der weiteren Umgebung werden solche Genüsse noch nicht erlebt haben. So wird die Konditoren-Innung, deren phantasievolles Haus nicht nur ein Zeugnis ablegt von dem vorbildlichen Gemeinschaftsgeist der Düsseldorfer Bäcker und Konditoren, einen Hauptanziehungspunkt der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" bilden.

Neue Urlaubsregelung
für die Textilindustrie.

Auf Grund des § 32 Abs. 2 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. 1. 1934 hat der Treuhänder für das Wirtschaftsgebiet Westfalen nachfolgende Tarifordnung erlassen:

Die Tarifordnung stellt für die Urlaubsverhältnisse der von ihr erfaßten Gefolgschaftsmitglieder rechtsverbindliche Mindestbedingungen auf, über die die Unternehmer im Rahmen der gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten des einzelnen Betriebes aus freiem Entschluß hinausgehen können.

§ 1.
Geltungsbereich.

Die Tarifordnung regelt die Urlaubsbedingungen der gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder, die in Betrieben der Textilindustrie im Wirtschaftsgebiet Westfalen (Provinz Westfalen. Regierungsbezirk Düsseldorf, Freistaaten Lippe und Schaumburg-Lippe, Kreise Altenkirchen, Biedenkopf und Dillenburg) beschäftigt werden.

§ 2.
Urlaubsanspruch.

Die Gefolgschaftsmitglieder haben in jedem Kalenderjahr (Urlaubsjahr) einmal Anspruch auf bezahlten Erholungsurlaub nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

Neu eingestellten Gefolgschaftsmitgliedern steht erstmalig Urlaub in dem Kalenderjahr zu, in dem die Wartezeit erfüllt ist.

Die Wartezeit beträgt bei ununterbrochener Dauer des Arbeitsverhältnisses 6 Monate, für Gefolgschaftsmitglieder, die bei Beginn des Arbeitsverhältnisses das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, 3 Monate. Unverschuldete Unterbrechungen der Arbeit von weniger als 1 Monat werden bei Berechnung des Urlaubsanspruchs nicht berücksichtigt. Bei Teilnahme an einer Freizeitveranstaltung der Hitler-Jugend kann für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder die Wartezeit abgekürzt werden. — Scheidet ein Gefolgschaftsmitglied vor dem 1. Mai des Urlaubsjahres aus dem Betriebe aus, so besteht kein Urlaubsanspruch. Der Urlaubsanspruch bleibt jedoch für Gefolgschaftsmitglieder bestehen, die seit ihrer Einstellung noch keinen Urlaub gehabt und die Wartezeit erfüllt haben.

Im Falle der Gewährung von Betriebsferien ergibt sich der Urlaubsanspruch aus der Tatsache der Zugehörigkeit zum Betriebe. Gefolgschaftsmitglieder, die nach Durchführung der Betriebsferien in einen Betrieb eintreten oder vorher ausscheiden, erhalten Urlaub nach den vorstehenden Bestimmungen.

Drei Monate nach Ablauf des Urlaubsjahres erlischt der Urlaubsanspruch, es sei denn, daß er erfolglos geltend gemacht worden ist. Der Urlaubsanspruch entfällt ferner, wenn das Arbeitsverhältnis aus einem den Führer des Betriebes zur fristlosen Entlassung des Gefolgschaftsmitgliedes berechtigten Grund gelöst wird.

§ 3.
Urlaubsgewährung.

Der Urlaub beträgt:	Werktage
im 1. bis 5. Urlaubsjahr	6
im 6. Urlaubsjahr	7
im 7. Urlaubsjahr	8
im 8. bis 12. Urlaubsjahr	9
im 13. bis 16. Urlaubsjahr	10
im 17. bis 20. Urlaubsjahr	11
ab 21. Urlaubsjahr und darüber	12

Für jugendliche Gefolgschaftsmitglieder beträgt der Urlaub:

im 15. Lebensjahr	15 Werktage
im 16. Lebensjahr	12 Werktage
im 17. u. 18. Lebensj.	10 Werktage

Nimmt der Jugendliche an einer Freizeitveranstaltung der HJ. teil, so soll ihm ein Urlaub von 18 Werktagen gewährt werden, vorausgesetzt, daß der Jugendliche seinen Urlaub nicht schon ganz oder zum Teil gehabt hat.

Die von der Vollendung der achtzehnten Lebensjahres im Betrieb verbrachte Zeit bleibt bei der Berechnung der Dauer der Betriebszugehörigkeit außer Betracht.

Schwerbeschädigte im Sinne der §§ 3, 8 und 20 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 12. Januar 1923 (§ 4 des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationalsozialistische Erhebung) erhalten einen jährlichen Zusatzurlaub von 3 Arbeitstagen.

Bei Berechnung der Urlaubsdauer wird die Zeit früherer Betriebszugehörigkeit angerechnet, wenn das Arbeitsverhältnis nicht länger als 6 Monate unterbrochen war.

Der Urlaub soll zusammenhängend gewährt werden. Den Zeitpunkt des Urlaubsantritts bestimmt der Führer des Betriebes, wobei er jedoch die Wünsche des Gefolgschaftsmitgliedes zu berücksichtigen hat.

Wenn die betrieblichen Verhältnisse es erfordern, kann nach Beratung im Vertrauensrat mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit ein für alle Gefolgschaftsmitglieder gleicher Urlaub von 9 Tagen gewährt werden. In diesen Fällen ist es weiterhin möglich, den Betrieb zum Zwecke der Urlaubsgewährung an die Gefolgschaft zu schließen (Betriebsferien) in Betrieben ohne Vertrauensrat ist die Durchführung des Betriebsurlaubes oder des einheitlichen 9tägigen Urlaubs nur an die Zustimmung des Treuhänders der Arbeit gebunden. Während des Urlaubs darf das Gefolgschaftsmitglied keine dem Urlaubszweck widersprechende Erwerbsarbeit ausführen.

§ 4.
Urlaubsvergütung.

Die Urlaubsvergütung ist vor Antritt des Urlaubs zu zahlen. Bei ihrer Berechnung ist die im Betriebe übliche Arbeitszeit zugrunde zu legen.

Im Falle von Kurzarbeit ist die Anzahl der für den Urlaubstag zu vergütenden Stunden nach einer Durchschnittszeit zu errechnen, die der Wartezeit entspricht. Als Mindestentgelt ist jedoch Lohn für 6¾ Arbeitsstunden zu zahlen. In Betrieben oder Betriebsabteilungen, die das Ausrüsten, Veredeln, oder Bedrucken von Textilerzeugnissen im Zeitlohn betreiben kann für die Urlaubsberechnung die Durchschnittsarbeitszeit der gesamten Gefolgschaft des Betriebes oder der Betriebsabteilung ohne Berücksichtigung der Jugendlichen zugrunde gelegt werden. Ausrüstungs-, Veredelungs- und Druckereiabteilungen sind jedoch getrennt zu führen.

Gefolgschaftsmitglieder, die im Zeitlohn arbeiten, erhalten als Urlaubsvergütung den für sie geltenden Zeitlohn. Bei Akkord- und Prämienarbeit ist die Urlaubsvergütung nach dem durchschnittlichen Stundenverdienst der letzten 12 abgerechneten Lohnwochen zu berechnen.

Hat das Gefolgschaftsmitglied entgegen der Bestimmung des § 3, letzt. Absatz während der Urlaubszeit erwerbsarbeit geleistet, so entfällt der Anspruch auf Urlaubsvergütung. Bereits gezahlte Urlaubsvergütung ist zurückzuzahlen. Der zurückgezahlte Betrag ist der NSV. zuzuführen.

Ist ein Gefolgschaftsmitglied gemäß § 2, Absatz 4 vor dem 1. Mai aus dem Betriebe ausgeschieden, hat aber bereits Urlaub erhalten, so kann die bezahlte Urlaubsvergütung nicht zurückgefordert werden.

§ 5.

Der Unternehmer hat über den in § 31 Absatz des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgeschriebenen Aushang der Tarifordnung hinaus den Vertrauensmännern, deren Stellvertretern dem Betriebswalter der Deutschen Arbeitsfront und dem Betriebszellenobmann je einen Abdruck der Tarifordnung kostenlos auszuhändigen.

Die Tarifordnung tritt mit dem 1. April 1937 in Kraft.

Jeder Handwerker nimmt ein Ferienkind!
Und hilft dem deutschen Volke!

Die Bocholter SA.
marschiert für das Dankopfer der Nation.





Bilder: van Bevern, Dorsten.
Klischee: J. u. A. Temming.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W., Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.
Durchschnittsauflage III. 1937: Zeno-Gesamtauflage: über 42000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5950; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 2000; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3650; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup, über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 6600; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2100; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
Denn allein Du, Herr, hilfst mir,
Daß ich sicher wohne.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 10,30 Uhr meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante (2618

Ehefrau Johann Elsinghorst

Maria geb. Schepers

nach längerem schwerem Leiden, vorbereitet durch ein echt christlich-frommes Leben und gestärkt mit den Heilsmitteln der hl. kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet und stille Teilnahme bitten:

die trauernden Angehörigen,

Stenern bei Bocholt, den 12. April 1937.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 15. April, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Bocholt; danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Am 11. April 1937 verschied im Alter von 25 Jahren, nach kurzer Krankheit, unser Gefolgschaftsmitglied

Ingenieur

Heinrich Vieting

aus Gelsenkirchen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und tüchtigen Angestellten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Führer und Gefolgschaft
der Firma
A. Friedr. Flender & Co.

Statt Karten.

Gerhard Schapdick
Else Schapdick
geb. Köching
VERMÄHLTE.

Rhede, 13. 4. 37. Bocholt, Industriestraße 9.

---

†
Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Dachdeckermeister Karl Grün
ist am Mittwoch, dem 14. ds. Monats um 8,30 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Der Kaufmann Alfred Kornbuch in Bocholt hat beantragt, das Grundstück Gemeinde Stenern Fl. G Nr. 1000/0,86, Welle, Weg, 4,01 Ar, zum Grundbuch zu übernehmen und dortselbst als Eigentümer einzutragen. Entgegenstehende Rechte sind innerhalb eines Monats beim Grundbuchamt anzumelden.

Bocholt, den 6. April 1937.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. A Nr. 452 ist am 8. April 1937 bei der Firma **Sonsmann & Briesen, Suderwick** eingetragen: Der Sitz der Firma ist nach Duisburg verlegt.

Amtsgericht Bocholt.

Fahre am Freitag, dem 16. April, zur
Zuchtvieh-Versteigerung nach Hamm.
Abfahrt 6 Uhr.
Anmeldungen erbeten beim
Omnibus-Reisedienst Pack,
Westend 48 Fernruf 2513.

SAMEN

Motto: So lange die Erde grünt, ist und bleibt der Sameneinkauf **Vertrauenssache!** **Empfehle** deshalb alle von mir persönlich ausprobierten 2620

Feld-, Gemüse- u. Blumensamen.
Samenhaus BEHNEN, Nobelstr.
Einzige Spezial-Samenhandlung für Gartenbau und Landwirtschaft in Bocholt und Umgegend.

Familiendrucksachen
schnell und billig bei
J. & A. Temming.

Gift in Ihrem Tee
daß Mattigkeit, Gliederschwere, Nervosität, Hautjucken, Ausschlag als Folge von Verstopfung und Blutverschlackung Sie quälen, dann entgiften Sie Ihren Körperhaushalt richtig durch den vielgerühmten
Kleppe's Indischen Abendtee
Drog. Maaß
Osterstr. 25
Packung . . . RM -.65
Das gibt Gesundheit, Frische, Elastizität.

Für die Sommerzeit
empfehlen wir uns zum
Reparieren
von Mähmaschinen, Heuwender und Rechen sowie Erntemaschinen aller Art. Ersatzteile stets am Lager.
Th. Stratmann,
Schmiede u. Maschinenreparatur
Vardingholt

Voll- u. Reisererbsen
empfiehlt in echter und hochkeimfähiger Qualität:
Samenhaus Behnen
Nobelstraße

Wissen Sie warum?
sie so müde und abgespannt sind? Ihre Darmtätigkeit funktioniert nicht. Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungs-Perlen regulieren angenehm den Stuhlgang.
50 Stück 85 Pfg.
Drog. Voss, Osterstr. 43
Drog. Bruns, Nordstr. 22
Drog. Klaßen, Langenbergstr. 5
Rhede: Markt-Drogerie, Schüling

Ich suche für mein Manufakturwarengeschäft zum Besuche der Landkundschaft für sofort einen tüchtigen
Reisenden
Franz Wegmann, Rhede

Modernes Billard
spielfertig mit Zubehör, preiswert abzugeben. Geeignet für kleine Versammlungsräume, da bei Versammlung innerhalb 2 Minuten in einen Tisch verwandelt. Gelegenheit für Sommerlokale sowie Privat.
Auskunft beim „Volksblatt".

Haben Sie Zahnschmerzen?
Zahnriol-Tropfen
helfen garantiert sofort, übertreffen jedes andere Zahnschmerzmittel. Flasche nur 50 Pfg.
Alleinverkauf:
Drogerie Voss
Osterstraße 43. (2432



Husta-Glycin hat vielen geholfen, es hilft auch Ihrem Kinde selbst bei Stick- und Keuchhusten u. schmeckt gut.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65
Sparflasche 3.25 — Hustabons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Drogerie Feldmann
Neustr., Ecke Horst-Wessel-Platz
Rhede: **Markt-Drog. Th. Schüling**



Nie graue Haare
Jugendl. Haarfarbe
durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**
Unschädl. Sich. Erf. Fl. 1.80
extr. stark 2.50 gr. Fl. 3.5
bzw. 4.80. **Salon Scheer-Napp,** Ravardistraße 33.

Gutes 26201
Arbeitspferd
hat zu verkaufen:
B. Angenendt, Anholt.

Haustochter, 33 Jahre alt, evgl. m. vollst. Aussteuer, bietet Herrn bis zu 40 Jahren in gesich. Lebensst.
Einheirat
in schuldenfreie Besitzung. Wwer. ohne Anhang angenehm.
Ehrl. gemeint. Angeb. m. Bild, welches sof. zurückgegeben wird, unter K 5300 a. d. Volksbl. erb.

Fleißiger (2331
Baugehilfe
gesucht.
Wilh. Tewordt, Mussum 121

Für sofort ein junger tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht. (2261
H. Heynk, Maßgeschäft, Herzebocholt, Werther Str. 46

Suche zum 15. April eine
Stelle
in der Landwirtschaft in der Nähe Bocholts. Selbiger kann melken u. mit Pferden umgehen.
Offert. unt. Nr. C5303 an das **„Volksblatt" erbeten.**

Unr. Gesicht
Mitesser, Pickel, Pusteln, verschwinden auch in hartnäck. Fällen durch das mediz. Teintwasser
Cehafin.
Gr. Fl. 2.30, kl. Fl. 1.30
Erhältlich:
Drog. Bruns
Nordstr. 22

Sommersprossen
werden schnell beseitigt durch **„Venus"** 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel. Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80. 1.35, 2.20.
Drogerie Maaß, Osterstr. 25
Drogerie Feldmann, Neustraße
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Wegen Verheiratung d. jetzig. ein in Küche u. Haushalterfahr.
Mädchen
zum 1. Mai ges. Nähkenntnisse erwünscht.
Frau Hugo Albers,
Rees,
Empelerstr. 16b

---

22 jähriges, in Küche und Haushalt erfahrenes 2191
Mädchen
vom Lande, sucht passende Stelle. Auskunft beim „Volksblatt"

Fleißiges Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für Hotelküche und Haushalt zum 1. Mai gesucht. Guter Lohn.
Offerten unter Nr. D 5304 an das „Volksblatt" erbeten.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Große Bohnen
wieder eingetr.
Bernhard Heisterkamp,
Bocholt, Holtwick

Möbliertes
Zimmer
zu mieten ges.
Schriftl. Angebote unter Nr. E 5305 an das Volksblatt erb.

Heute
5 Uhr Schluß

---

für
„Die Kleine"
V-Anzeige

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftswort	25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.